Calwer Wochenblatt

№ 105. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 80. Jahrgang.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Donnerstag, den 6. Juli 1905.

Abonnementspr. in d. Stadt pr. Vierteljahr Mk. 1.10 incl. Trägerl. Vierteljährl. Postbezugspreis ohne Bestellg. f. d. Orts- u. Nachbarortsverkehr 1 Mk., f. d. sonst. Verkehr Mk. 1.10, Bestellgeld 20 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Ortsbehörden.

In den hienach aufgeführten Gemeinden findet an nachstehend genannten Tagen die **Visitation der Feuerwehren und Feuerlösch-Einrichtungen durch den Landesfeuerlöschinspektor** statt und zwar in

Liebenzell am Donnerstag, den 20. Juli ds. Js., vormittags 8½ Uhr Besichtigung der Einrichtungen und 10½ Uhr Uebung der Feuerwehr;

Unterreichenbach—Dennjächt am Donnerstag, den 20. Juli ds. Js., nachmittags 3 Uhr;

Neuweiler am Freitag, den 21. Juli ds. Js., vormittags 10½ Uhr;

Neubulach am Freitag, den 21. Juli ds. Js., nachmittags 4½ Uhr;

Althengstett am Samstag, den 22. Juli ds. Js., vormittags 8½ Uhr;

Simmozheim am Samstag, den 22. Juli ds. Js., nachmittags 2½ Uhr.

Die Ortsvorsteher dieser Gemeinden werden beauftragt, die Vorbereitungen und Bestellungen zu der Visitation in ihren Gemeinden rechtzeitig zu treffen, insbesondere dafür Sorge zu tragen, daß die Feuerwehrmannschaften zu dem angegebenen Zeitpunkt ordnungsmäßig aufgestellt sind und daß soweit in einzelnen Gemeinden Hydrantenanlagen zu besichtigen sind, am tiefst gelegenen Hydranten eine Sektion der Hydrantenmannschaft mit einem geeichten Gefäß von 300—400 Liter Inhalt nebst dem Hydrantenwagen bereit steht.

Die Kenntnisnahme dieses Erlasses und der Vollzug der Vorbereitungen sind **binnen 3 Tagen** hieher anzuzeigen.

Calw, 4. Juli 1905.

K. Oberamt.
Amtm. Rippmann, AV.

Bekanntmachung der Direktion der landwirtschaftl. Anstalt Hohenheim, betr. die Aufnahme eines Lehrlings in die Anstaltsmolkerei.

Mit Genehmigung des K. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens wird hier auf 1. Oktober ds. Js. wieder ein Molkereilehrling aufgenommen. Dieser Lehrling, der beim Eintritt mindestens 17 Jahre alt und soweit erstarkt sein muß, daß er alle in der Molkerei vorkommenden Arbeiten verrichten kann, wird in der hiesigen Zentrifugenmolkerei in allen Teilen des Molkereiwesens einschließlich der Fett- und Magerkäserei praktisch und theoretisch ausgebildet und erhält den Unterricht in Naturkunde, Rechnen, Geometrie, deutsche Sprache u. s. w. gemeinsam mit den hiesigen Acker- bezw. Gartenbauschülern. Die Lehrzeit dauert ein Jahr. Wohnung und Unterricht sind frei. Der Lehrling hat für seine Beköstigung selbst zu sorgen, erhält aber für die zweite Hälfte seiner Lehrzeit eine der Führung und den Leistungen entsprechende Geldprämie.

Aufnahmegesuche sind mit Angabe der Staatsangehörigkeit, einem Leumundszeugnis und einem Lebenslauf bis längstens

1. September ds. Js.

bei der Anstaltsdirektion einzureichen.

Hohenheim, 27. Juni 1905.

K. Anstaltsdirektion.
Strebel.

Tagesneuigkeiten.

Calw. Die hies. Deckenfabrik von Zoeppritz, Wagner & Cie., Firma „Vereinigte Deckenfabriken Calw" wurde mit Gültigkeit vom 4. Juli d. Js. in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Das Aktienkapital beträgt 1200000 ℳ. — Die Direktion übernehmen die Herren Gustav Hch. Wagner und Erwin Sannwald. Als Aufsichtsratsmitglieder wurden gewählt die Herren Kommerzienrat Sannwald, Bregenz (Vorsitzender), Hermann Wagner, Calw, Oskar Wagner, Winterthur, Dr. Adolf Römer, Stuttgart, Kommerzienrat Dr. Dörtenbach, Stuttgart, Kommerzienrat Emil Zoeppritz, Calw. — Aus Anlaß der Umwandlung der Gesellschaft stiftete Hr. Gustav Wagner für den Arbeiterunterstützungsfond 5000 ℳ.

SC. Calw, 3. Juli. Gestern Nachmittag fand im Dreiß'schen Saale hier die Delegiertenversammlung der Vereine statt, welche sich an dem am 27. August ds. Js. stattfindenden Preissingen anläßlich des 50jährigen Jubiläums des hiesigen Gesangvereins „Konkordia" beteiligen. Es waren Vertreter von 21 Vereinen erschienen. Von diesen singen 12 Vereine im einfachen und 9 Vereine im höheren Volksgesang; letztere teilen sich in ländliche und städtische Vereine, so daß im Wettgesang 3 Abteilungen entstehen. Jede Abteilung übt noch einen besonderen „Sechswochenchor" ein, der den Vereinen Mitte Juli zugesandt wird. Die mehrstündigen Beratungen der Vereinsdelegierten, die von Vorstand Bayer freundlich begrüßt wurden, wurden durch einige Gesangsvorträge der hiesigen „Konkordia", die allgemeinen Beifall fanden, angenehm unterbrochen. Stadtschultheiß Conz, der abwesend war, sandte ein freundliches Begrüßungstelegramm. Am Wettgesang beteiligen sich Vereine aus Durlach, Stuttgart, Reutlingen, Karlsruhe, 2 Vereine Gablenberg, Böblingen, Zuffenhausen, Enzberg, Stammheim, Conweiler, Neuhausen, Magstadt, Tiefenbronn, Schömberg, Effringen, Grunbach, Rohr a. F., Neckarweihingen, Wildberg, Emmingen und Weilderstadt. Die Preislieder werden in einem Textbuch zusammengestellt werden.

Die schwarze Dame.

Nachdruck verboten.

Roman von Hans Wachenhusen.

(Fortsetzung.)

„Beide hatten mit der Außenwelt keine Verbindung. Der Vater schien noch kränklicher zu sein, denn man sah ihn bald gar nicht mehr und hörte nur zuweilen, wie er heftige Laute ausstieß. Er setzte keinen Fuß vor die Türe; die Tochter verließ, wie die Magd aussagte, jeden Abend die Wohnung, um zur Klinik zu fahren; Niemand sah sie dann, denn über ihnen wohnte im Hause nur eine vornehme, seit Jahren gelähmte Dame, deren Magd ebenfalls nur die Hoftreppe benutzen durfte. Nur einmal verließ sie Vormittags das Haus, wie die Magd vom Hofe aus beobachtet haben will.

Die Wirtin hatte nach polizeilicher Vorschrift den Baron und seine Tochter angemeldet, aber aus Schonung geduldig gewartet, daß man ihr die schon mehrmals von der Behörde verlangte Legitimation übergebe. Das hatte sie jetzt zu bereuen.

Gestern Abend nämlich, als die Magd ihren freien Sonntagsnachmittag benutzte und vor zehn Uhr nach Hause kam, fiel es ihr ein, die Vordertreppe des Hauses hinauf zu gehen, weshalb, das weiß sie selbst nicht zu sagen; es war ihr nur wie eine Ahnung.

Zu ihrem Erstaunen sah sie die innen mit einer dichten roten Gardine bekleidete Glastür des Entree, welche die Fremden immer fest verschlossen gehalten hatten, sperrweit geöffnet; sie sah auch, daß die zu den Zimmern führende Tür des Vorplatzes weit offen stand und in demselben tiefe Dunkelheit herrschte.

Erschreckt und auf etwas Ungewöhnliches gefaßt, eilte sie die zweite Treppe hinan, um dem Mädchen der alten vornehmen Dame zu schellen und diese um ein Licht zu bitten, da sie fürchtete, daß unten dem kranken Herrn irgend ein Unglück geschehen und die Tochter nicht zu Hause sei. Mit diesem Mädchen stieg sie wieder hinab; beide betraten schüchtern und vorsichtig die dunkle Wohnung.

Diese schien verlassen. Das Vorzimmer durchschreitend, traten sie in das nächste. Auch dort Niemand. Endlich im Salon prallten sie vor der am Sopha liegenden Gestalt eines alten Mannes zurück, dessen weit geöffnete verglaste Augen sie anstarrten.

Mit einem Aufschrei stürzten sie hinaus und auf die Straße. Einige Vorübergehende folgten ihnen in das Haus zurück, vor welchem auf diesen Schrei schon einige Leute zusammengelaufen waren. Die Wohnung wurde durchsucht, nachdem die Haustüre vor der sich bereits sammelnden Menge geschlossen worden war, aber man fand nur die Leiche und auf dem Tisch eine fleischfarbene Halblarve und zwei dunkle Damenhandschuhe, welche den zierlichsten Händen gehören mußten.

Man war anfangs der Ueberzeugung, daß ein Schlagfluß den Unglücklichen getroffen, daß die junge Dame, von welcher das Mädchen sprach, entweder von ihrem gewohnten abendlichen Ausfluge noch nicht zurück oder fortgeeilt sein müsse, um Hilfe zu suchen und in ihrer Ratlosigkeit die Türe hinter sich offen gelassen. Ein aus der Nachbarschaft herbeigerufener Arzt aber schüttelte nach Besichtigung des Toten den Kopf und sprach von einer dunklen Tat, über die das Licht erst scheinen müsse.

Der angebliche Baron Zernik und seine Tochter waren, wie die Magd aussagte, mit nur dem notwendigsten Gepäck eingetroffen und erwarteten ihre Effekten erst durch einen Spediteur. Da sie vorausbezahlt, hatte die Wirtin hierin nichts Bedenkliches gesehen. Als man jetzt den Koffer der Dame öffnete,

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

X. Der Nagoldgau feierte am 2. d. M. sein heuer verfallens Gauturnfest als einfache Gauturnfahrt, mit Wettturnen an Geräten und in volkstümlichen Uebungen in Ebhausen. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, fand sich nach Zurücklegung einer jedem einzelnen Verein genau vorgeschriebenen Wegstrecke auf dem hoch und prächtig am Waldessaume gelegenen Festplatze eine stattliche Anzahl von Turnern und Turnzöglingen ein, um in friedlichem Wettkampfe, aber in Schweiß gebadet, die Kräfte zu messen. Von allen Seiten strömten Scharen von Zuschauern herbei, die dem heißen Ringen mit Interesse folgten. Abends 6 Uhr konnte Gauvertreter Staudenmeyer die Sieger verkünden und solchen die in schlichten Eichenlaubkränzen und Diplomen bestehenden Preise überreichen. Nach Calw fielen folgende Preise: An aktive Mitglieder: I. Preis Turnwart Heinrich Kleindienst, IV. Preis Franz Dietz, V. Preis Wilhelm Kleindienst, XI. Preis Friedrich Reichert und an den Zögling Paul Weiß der V. Preis. Christian Buyer in Hirsau errang sich den IX. Preis.

-l. Stammheim, 3. Juli. Der Westliche Gänsängerbund feierte gestern in Simmozheim sein XVII. Gaufest. Mit demselben war ein Preissingen und das 25jähr. Jubiläum des dortigen Gesangvereins verbunden. Der Festort erstrahlte im schönsten Festgewande, hatte doch die Einwohnerschaft in ihrer großen Mehrheit darin gewetteifert, ihre Häuser mit Guirlanden, Kränzen, Inschriften und Fahnen zu schmücken und auch der festgebende Verein hatte keine Mühe und Kosten gescheut um den zu erwartenden Gästen einen schönen Festplatz zuzurichten und einen ehrenvollen Empfang zu bereiten. An den Straßeneingängen und dem Eingang zum Festplatz waren Ehrenpforten errichtet und herzliche Willkommengrüße ließen eine überaus gastliche Aufnahme der Sänger und Gäste erhoffen. Aber auch der Himmel machte ein freundliches Gesicht und die Sonne sandte ihre heißglühenden Strahlen herab. — Von ½10 Uhr ab rückten die Sänger dann auch von allen Richtungen her an. Um 11 Uhr nahm das Preissingen seinen Anfang. Am Wettgesang beteiligten sich 5 Vereine: „Eintracht Neuhengstett", „Frohsinn Weilderstadt", „Liederkranz Stammheim", „Gesangverein Ostelsheim" und „Freundschaft Neuhausen". Waren es auch nur wenig Chöre, so zeugte ihr Vortrag doch fast durchweg von richtiger Auffassung, ernstem Fleiß der Herren Dirigenten und tüchtiger Schulung der Sänger und es zeigte so das Wettsingen ein ehrliches Streben nach Vervollkommnung namentlich nach der technischen Seite hin. Aber auch die innere Beteiligung der Sänger, die Verschmelzung eigenen, lebendigen, inneren Gefühlsinhalts mit der im Liede gegebenen musikalischen Form kam mehr oder weniger zum Ausdruck. Als Preisrichter waren tätig die Herren Musikoberlehrer Haasis in Maulbronn, Musikoberlehrer Schäffer von Nagold und Musikdirektor Nack von Stuttgart. Es erhielten einen Ia Preis „Freundschaft Neuhausen", Lied: „Mein liebes Mütterlein" von Opladen; Ib Preis „Liederkranz Stammheim", Lied: „Seliger Frühling" von Fr. Steinhart; IIa Preis „Frohsinn Weilderstadt", Lied: „Morgenruf" von J. Wengert; IIb Preis „Gesangverein Ostelsheim", Lied: „Es stand ein Sternlein" von Wesseler; IIc Preis „Eintracht Neuhengstett", Lied: „Beim Scheiden" von Chr. Burkhardt. Um 2 Uhr stellte sich der Festzug beim Rathaus auf. An demselben beteiligten sich 21 Vereine. Den eigentlichen Festakt eröffnete der „Gesangverein Simmozheim" mit dem feurigen Begrüßungschor: „Laßt den Sängergruß erschallen" von O. Bayer. Sodann entbot Hr. Schultheiß Hilligard der Festversammlung, namentlich den Sängern namens des Festorts einen herzlichen Willkommgruß und betonte dabei den hohen Wert des Gesangs und forderte die Sänger auf, jederzeit den Gesang mit Liebe und Sorgfalt zu pflegen. Nun hielt der Gauvorstand Hr. Schullehrer Bickel von Stammheim die eigentliche Festrede. Nachdem er zunächst im Namen des Bundes die außer Gau stehenden Vereine und übrigen Festgäste willkommen hieß und dem Herrn Vorredner für seinen freundlichen Willkommgruß sowie dem festgebenden Verein und dem Festort für die liebevolle Aufnahme des Bundes dankte, übermittelte er dem Jubelverein zu seinem Ehrentag die Wünsche des Bundes, welche darin gipfelten: Möge der Verein auch fernerhin die Sängerideale: „Pflege des Schönen und Liebe des Guten und Wahren" hochhalten und auch in Zukunft treu zum Westl. Gänsängerbund stehen. Sodann wies er in markigen Zügen hin auf den Zweck und den Wert der Sängerfeste, dabei betonend, daß sie ein vorzügliches Mittel seien, den Gesang zu verherrlichen und zu pflegen und im Menschen das soziale und nationale Moment herauszubilden und zu befestigen. Weiter verbreitete sich der Redner über die Notwendigkeit der Pflege des Gesangs. Namentlich möchte er das deutsche Lied gepflegt wissen als das heilige Vermächtnis jener Männer, denen in schweren Zeiten ein Herz im Busen geschlagen voll Liebe für des deutschen Volkes Wohl und des deutschen Landes Ehre. Der Männerchor habe sein gebührend Anteil an den entscheidenden Ereignissen der Bildungs- und Entwicklungsperioden Deutschlands und an den gewaltigen Bewegungen, welche im vorigen Jahrhundert das soziale Leben zuerst erschütterten und dann umbildeten. Ferner gedachte der Redner anläßlich des Schillerjahrs auch unseres großen Dichters Schiller als des Sängers, dessen Ohr an anderer Welten Tor lauschte, der zwar seit einem Jahrhundert verstummt sei aber dessen Geist heute alle Festgäste umwehe. Auch die Sänger dürfen sagen: „Er ist auch unser!" Denn Schiller sei ihr Vorkämpfer, ihr Vor- und Mitarbeiter. In seinen Dichtungen und Dramen habe er die gleichen sittlichen Ideen niedergelegt, die auch die Sänger hochhalten und deren Verwirklichung sie vor allem erstreben. Vor allem sei es die Liebe zum Vaterland und zur Menschheit, die in den meisten großen Dichtungen Schillers zum Ausdruck komme. Wir bleiben deutsch, treu und edel wenn wir Schillers Idealen treu bleiben und ihnen nachstreben. Mit einem warmen Appel an die Bundesvereine sowie an die übrigen Festgäste, sich der Pflege des Gesangs und besonders des deutschen Liedes auch in Zukunft mit Eifer und Treue hinzugeben, schloß der Redner und forderte die Festgäste auf zu einem Hoch auf das deutsche Lied als den Träger und Förderer deutschen Sinnes und Geistes. Zum 25jährigen Jubiläum hatte sich der „Gesangverein Simmozheim" eine neue Fahne anfertigen lassen, deren Weihe und Uebergabe an den Verein nunmehr vorgenommen wurde. Hr. Schullehrer Kömpf von Simmozheim, der Dirigent des festgebenden Vereins, gab einen geschichtlichen Ueberblick über Gründung und Entwicklung des Gesangvereins Simmozheim und führte sodann in feiner humoristischer Weise die Gründe auf, die den Verein bewogen haben, eine neue Fahne anzuschaffen. Die Enthüllung und Uebergabe der Fahne wurde von einer der Festdamen vorgenommen, die dabei ein sinniges Gedicht vortrug. Der „Gesangverein Simmozheim" ließ sodann in warmer Begeisterung sein Fahnenlied erschallen. Nun folgte noch der Vortrag der Gesamtchöre seitens der Bundesvereine unter der erprobten Leitung des Bundesdirigenten Hrn. Schullehrer Kohlmann aus Ehningen. Es waren die Chöre: „Ich kehre wieder" von Wengert, „Reitertod" von Löffler und „Stumm schläft der Sänger" von Silcher, welche ihren tiefen Eindruck nicht verfehlten. Sodann wurde von einigen Einzelvereinen noch manche herrliche Liederprobe auf der Festtribüne geboten. Abends 5 Uhr wurde die Preisverteilung durch den Bundesvorstand vorgenommen nachdem derselbe vorher noch kurz darauf hingewiesen hatte, daß dem Urteil der Preisrichter das Bestreben zugrunde liege, der Wahrheit die Ehre zu geben und die Vereine zum Weiter- und Höherstreben zu veranlassen. Jede mißliebige Aeußerung hierüber wäre nur ein Zeichen von Selbstüberhebung und Mangel an Selbsterkenntnis oder beruhe oft auch auf dem Sichirreführenlassen durch das Urteil des Publikums, das in den meisten Fällen nichts weniger als ein sachverständiges sei. Leider gibt es immer wieder Vereine, die dieser Wahrheit ihr Ohr verschließen. Ein Bankett im „Adler" schloß das schöne wohlgelungene Fest. Wir schließen unsern Bericht indem wir das Resume über das 17. Gaufest dahin zusammenfassen: Das gesanglich Gebotene hat gezeigt, daß in unserem Gau der Männergesang mit Fleiß und Sorgfalt gepflegt wird, was den Sängern und gewiß auch den opferwilligen und unermüdlichen Dirigenten zur Ehre gereicht. Mögen die Bundesvereine fortschreiten auf der Bahn echten schwäbischen und deutschen Singens. Der Bund aber möge auch ferner blühen und gedeihen!

Altensteig, 4. Juli. Die hies. Gerbereigenossenschaft erhielt aus der König Karl-

---

deren Rückkehr man vergeblich erwartet hatte, fand man darin nur die unentbehrlichste Reisegarderobe, ebenso in dem des Mannes, nichts aber, was über ihre Personen hätte Auskunft geben können. Auch in den Schubladen der Mobilien, in dem Schreibtische, selbst in der Kleidung des Toten fand man nichts derart, nur eine Börse mit etwa zwanzig Goldstücken. Eine goldene Uhr und ein leeres Täschchen für Visitenkarten war alles, was er bei sich trug. In einer Ecke fand sich endlich noch eine vergilbte Karte mit dem Namen Le Baron de Zernik und einem verwischten, mit Blei geschriebenen Datum.

Die anwesenden Polizeibeamten entfernten schließlich die Neugierigen, die sich gesammelt, die Haustür blieb unter polizeilicher Aufsicht geöffnet für den nicht unwahrscheinlichen Fall, daß die Tochter des Unglücklichen sich einfinden könne, ein Schutzmann ward für die Nacht in der verödeten Wohnung zurückgelassen. Derselbe meldete aber, als es Tag ward, daß gar nichts vorgefallen sei.

Heute Morgen nun hat die Autopsie ergeben, daß es sich wirklich um eine langsame, schleichende Vergiftung handle, die jedenfalls erst in Jahren die Ursache des Leidens des angeblichen Baron Zernik geworden war.

Der Gedanke sträubt sich gegen die Möglichkeit, daß eine Tochter die Mörderin ihres Vaters gewesen sein könne. Ein unheimliches Dunkel schwebt über diesen beiden Personen, das vielleicht so schnell nicht aufzuklären sein wird, denn wenn sie wirklich von Montevideo oder sonst einer amerikanischen Hafenstadt gekommen sind, erfordern die Nachforschungen in dieser Richtung ihre Zeit.

Was nun auf beide Personen ein verdächtiges Licht wirft, ist der Umstand, daß in keiner der hiesigen Kliniken während der letzten Zeit eine nach der Schilderung der Magd erkennbare junge Dame sich befunden hat, die an irgend einem Gesichtsorgan erkrankt gewesen oder operiert worden wäre, daß also die Halblarve, ein überaus feines Seidengewebe, das sich leicht an die Gesichtshaut geschmiegt und, wie die Magd aussagt, zwei großen schönen Augen Raum gelassen, zu den Vorbereitungen für ein geplantes Verbrechen gedient haben muß, um die Täterin unkenntlich zu machen.

Es handelt sich nun zunächst um die Identität dieser beiden geheimnisvollen Individuen, denn man ist wohl zu der Annahme berechtigt, daß wenn dieses Verbrechen vorher geplant war, die Tat mit dem nötigen Geheimnis umgeben worden ist, daß also auch der Name ein falscher gewesen sein kann. Bezeichnend ist nämlich der Umstand, daß der angebliche Baron Zernik ein kranker, teilnahmsloser älterer Mann gewesen und alles durch die Hände der ihn begleitenden Tochter gegangen ist. Wer er gewesen, das zu ergründen, wird hoffentlich unseren Behörden bald gelingen, denn die vorgefundene alte Visitenkarte dürfte nichts beweisen."

Als der Krämer die Zeitung sinken ließ, tat der mit von der Hand beschattetem Antlitz Dasitzende einen Seufzer und wie von neuer Angst getrieben, richtete er sich müde auf.

Die Krämersfrau sah mit Erstaunen in sein fahles Gesicht, als er ihr die Hand reichte.

„Wollen Sie nicht einen Trunk zur Stärkung nehmen?" fragte sie.

„Ich danke Ihnen!" würgte er die Worte heraus, die ihm in der Kehle stecken bleiben wollten, und schleppte sich mit versagenden Knieen die Treppe hinauf.

Draußen lehnte er sich an den Pfosten einer Haustür. Es sauste und brauste ihm im Gehirn, ein Schleier deckte sich über seine Augen und so stand er lange, das Haupt gesenkt, die Hand auf der Brust gekrampft; dann endlich richtete er sich auf, er hob die Hände gefaltet gen Himmel.

„Barmherziger, ewiger Gott," stöhnte er, „Du ließest das geschehen — Du sandtest mich selbst als Zeugen und Du selbst verschließest mir doch den Mund!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Jubiläumsstiftung 1100 ℳ zur Erwerbung der hies. Lohmühle durch die Genossenschaft und Einrichtung neuer Maschinen daselbst überwiesen.

Stuttgart, 4. Juli. Die Kammer der Abgeordneten setzte in ihrer heutigen Sitzung die Beratung des Hauptfinanzetats und einiger Nachträge zu ihm fort und genehmigte nach kurzer Beratung den Art. 10, durch welchen das Finanzministerium ermächtigt wird, zum Ankauf der Anwesen des Tiergartenbesitzers Adolf Nill am Herdweg und der Katharine Hausmann an der Seestraße in Stuttgart die Summe von 1085000 ℳ aufzuwenden, welche aus der Grundstocksverwaltung vorzuschießen ist. Finanzminister v. Zeyer betonte, daß er es bedauern würde, wenn der Tiergarten, das Entzücken der Kinder, verschwinden würde und sprach die Hoffnung aus, daß die Stadt die Sache erwägen möge. Durch die Genehmigung des Kaufs bindet sich der Landtag nicht für den Bau eines neuen Ministeriums des Innern. Eine längere Debatte knüpfte sich an Art. 11, durch den das Finanzministerium ermächtigt wird, die Legionskaserne an die Rheinische Kreditbank in Mannheim um den Preis von 3250000 ℳ zu verkaufen und von dem Erlös die Summe von 250000 ℳ zur Herstellung von Familienwohnungen für niedere staatliche Beamte in Stuttgart zu verwenden. Das Zentrum hatte den Antrag gestellt, den Verkauf nur unter dem Vorbehalt einer persönlichen Dienstbarkeit zu Gunsten des Staats zu erlauben, daß auf dem Grundstück ein Warenhaus nicht betrieben werden darf. Der Begründer des Zentrumsantrags, Vizepräsident Dr. v. Kiene wies besonders auf die Schädlichkeit der Warenhäuser hin, während andere Redner betonten, daß ein solcher Vorbehalt wohl den Verkauf der Legionskaserne, aber nicht das Entstehen weiterer Warenhäuser unmöglich machen würde, was sich finanziell nicht verantworten lasse, weil dadurch ein Einnahmeausfall von jährlich über 100000 ℳ eintreten würde. Letzteren Standpunkt vertrat auch Finanzminister v. Zeyer, der betonte, daß der erzielte Preis angemessen sei, und die Bank erklärt habe, sie werde das Areal für sich kaufen, es parzellieren, wobei allerdings der Verkauf eines Teils für ein Warenhaus nicht ausgeschlossen sei. Der Antrag des Zentrums machte auf den Minister den mittelalterlichen Eindruck eines Wiederauflebens des Bannrechts, was von Kiene eine liberale Phrase genannt wurde. Der Antrag des Zentrums wurde schließlich abgelehnt und der Kommissionsantrag angenommen. An der Debatte hatten sich außer den genannten beteiligt die Abgeordneten: Hieber (als Berichterstatter), Maier-Blaubeuren, Liesching, v. Balz, Kloß, Hildenbrand und Henning. Sodann wurde noch in die Beratung der Denkschrift betreffend die Organisation der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung eingetreten und der Bericht des Abg. Rembold-Aalen entgegengenommen. Die Anträge der Kommission betreffend die Beibehaltung des Bergrats, Vereinfachungen und Einschränkungen für die Hüttenwerke Abtsgmünd und Ludwigstal, sowie die Salinen Sulz und Hall unter Anerkennung des Satzes der Denkschrift, wonach bei der Frage der Abstoßung noch vorhandener notleidender Betriebe möglichste Schonung der Arbeiterverhältnisse und wenn möglich Ersatz durch neue Betriebe beachtet werden soll, ferner betreffend die Durchführung der kaufmännischen Buchführung bei den Hüttenwerken und Salinen bis zur kaufmännischen Bilanzaufmachung wurden ohne Debatte angenommen. Der gegen ½7 Uhr erfolgte Vorschlag des Präsidenten, die Sitzung abzubrechen, wurde von den noch anwesenden (etwa zwanzig) Abgeordneten mit lebhaftem Bravorufen aufgenommen, ein Beweis dafür, daß die herrschende Hitze eine baldige Vertagung des Landtags sehr angezeigt erscheinen läßt. Morgen Fortsetzung.

Ludwigsburg, 3. Juli. Auf traurige Weise verunglückte gestern Abend die Frau des Schultheißen Pflugfelder im benachbarten Möglingen. Bei der Hantierung mit einem Spiritusapparat gerieten ihre Kleider in Brand. Mit schweren Wunden bedeckt brach die Unglückliche, nachdem sie noch in den Hof gelaufen war, zusammen. Sie wurde in das hiesige Bezirkskrankenhaus überführt, wo sich auch zurzeit ihr Gatte befindet, der sich einer Operation unterziehen mußte und starb dort nach wenigen Stunden.

Heilbronn, 3. Juli. Bei der Staatsanwaltschaft ist ein Telegramm eingegangen, wonach der dreifache Raubmörder Mogler von Neckargartach in Berlin verhaftet worden ist und seine Tat eingestanden hat.

— Der Raubmörder Mogler wurde am Dienstag vormittag 10½ Uhr hier eingeliefert. Rechts und links von je einem Berliner Kriminalisten begleitet und von einigen Heilbronner Schutzleuten geführt, wurde er zu Fuß durch die Stadt ins Untersuchungsgefängnis transportiert. Eine immer mehr anwachsende Menge begleitete den Transport unter Bedrohungen und Verwünschungen und die Polizei hatte Mühe, den Raubmörder zu schützen. Dieser selbst, ein unscheinbarer schmächtiger Bursche, schritt scheu und gesenkten Blickes daher, die gefesselten Hände in die Rockärmel übereinander schiebend. Wie die „Neckarztg." hört, soll Mogler in Berlin sich selbst der Polizei gestellt haben, nachdem er die geraubte Summe vergeudet hatte. Die von der Staatsanwaltschaft ausgesetzte Belohnung von 1000 ℳ wird daher niemand zufallen. Die Aburteilung Moglers wird voraussichtlich noch in dieser Schwurgerichtsperiode als eine Nachtragsverhandlung stattfinden, wenigstens hat Landgerichtsdirektor Schuster bei der gestrigen Schwurgerichtsverhandlung diese Wahrscheinlichkeit in Aussicht gestellt unter der Voraussetzung, daß keine besonderen Schwierigkeiten sich ergeben. Die Geschworenen haben auch ihre Bereitwilligkeit erklärt, Mogler in einer besonderen Sitzung während dieser Session zu verhandeln.

Urach, 4. Juli. In Zainingen O.A. Urach wurde eine Zigeunerfamilie über Nacht auf dem Rathaus eingesperrt, um andern Tags nach Urach befördert zu werden. Bis zum andern Morgen hatten die Diebesgenossen der Bande das halbe Dach abgedeckt und die Türen losgeschraubt, so daß der Polizeidiener mit der Morgensuppe zu spät kam.

London, 4. Juli. Dem „Morning Leader" wird aus Odessa gemeldet, daß 20 Offiziere dort verhaftet wurden, weil sie öffentlich erklärten, nicht weiter an dem Kampf gegen die wehrlose Volksmenge teilnehmen zu wollen. Die revolutionäre Propaganda macht sichtbare Fortschritte.

London, 4. Juli. Wie „Morning Leader" aus Odessa berichtet, wurden gestern 30 Personen wegen Beteiligung an dem Aufstand standrechtlich erschossen. Die Leichen der Hingerichteten wurden während der Nacht beerdigt.

Petersburg, 4. Juli. Bei der Ueberführung eines größeren Pulver-Transportes aus Petersburg nach Krasnoje Selo explodierte auf unaufgeklärte Weise in Krasnoje Selo ein Wagen mit Pulver. Die Explosion rief in der Stadt große Panik hervor. Man glaubte, daß ein Attentat gegen den kaiserlichen Palast verübt worden sei. Mehrere Soldaten wurden verwundet.

Odessa, 4. Juli. Von der Besatzung des „Georgi Pobjedonnoszew" wurden 67 Matrosen, die hauptsächlich die Meuterei angestiftet hatten, ans Land überführt und im Zollkammergebäude scharf bewacht. Dann wurden sie unter starker, militärischer Eskorte in das Odessaer Gefängnis geschafft. Der „Pobjedonnoszew" hatte eine Besatzung von 696 Mann. Als am Freitag der „Pobjedonnoszew" sich mit dem meuterischen „Potemkin" vereinigte und die Schaluppe des letzteren mehrere der Meuterei sich widersetzende Offiziere in Definowka an Land setzte, erschoß sich der Offizier Gragorkow mit seinem Revolver. Gestern landeten nach langen Signal-Unterhandlungen zwischen dem „Pobjedonnoszew" und den Marinebehörden zwei Matrosen und erklärten dem General Kochanow, die Besatzung sei bereit, sich zu ergeben, wenn ihr Gnade zugesichert würde. Der General antwortete, er habe nicht die Machtbefugnisse hiezu, würde sich aber beim Kaiser bemühen, ihnen ihr Schicksal zu erleichtern. Dann segelten drei Schaluppen zum „Pobjedonnoszew" mit dem General an der Spitze. Drei Abteilungen Infanterie und der General selbst wurden an Bord gelassen, wo die Matrosen nochmals erklärten, sich ergeben zu wollen, aber Gnade verlangten. Nachdem der General dies abermals abgelehnt, wurden die meuternden Matrosen verhaftet und gelandet. Ihre Offiziere, die Freitag an Land gesetzt waren, kamen an Bord zurück und von der Besatzung wurde ein neuer Eid geleistet. 120 Mitglieder der Odessaer Kaufmannschaft richteten an den Finanzminister die Bitte um ein Moratorium für Wechselzahlungen bis zur völligen Beruhigung Odessas.

O, gieb meinen müden Gliedern wenigstens Kraft und lenke meine Sinne, daß ich das Schlimmste verhüten kann, das Entsetzliche, das mir nach dem, was ich heute erlebt, eine Ahnung weissagt! Ich war des unschuldigen Kindes Hüter, entreiße es denen, die es verderben wollen, und gieb es mir zurück!"

Und wie von Todesangst gejagt, schwankend und mit von Tränen geblendeten Augen bewegte er sich fort und verschwand in dem Dunkel der Gasse.

8 Kapitel.

Am andern Tage brachten die Zeitungen eine amtliche Bekanntmachung der Kriminalpolizei. Laut derselben war am Abend des 10. Februar der Baron von Zernik, der von Montevideo in Begleitung seiner Tochter über Hamburg eingetroffen und eine möblierte Wohnung in der Friedrichstraße bezogen, dieselbe auch für vier Wochen vorausbezahlt hatte, eines jähen Todes gestorben, seine Tochter aber, noch ehe man die Leiche aufgefunden hatte, unter Zurücklassung einer mäßigen Garderobe aus der Wohnung verschwunden. Die Autopsie hatte ergeben, daß ein seit längerer Zeit ihm jedenfalls von fremder Hand vorsichtig eingeflößtes Gift die endliche Ursache seines Todes gewesen war.

Da nun, so hieß es in dieser Bekanntmachung, die ganze Lebensweise dieser beiden Personen eine sehr zurückgezogene und derart abgeschlossene gewesen, daß niemand zu ihnen gekommen war, so falle, wie sehr sich auch der Gedanke gegen diese Annahme sträube — der Verdacht auf die einzige Begleiterin, deren Signalement aber auch nicht gegeben werden könne, da dieselbe, als vorgeblich in einer Klinik operiert, die obere Hälfte des Gesichts stets unter einer larvenartigen, fleischfarbenen seidenen Hülle getragen, die sie bei ihrer Flucht zurückgelassen habe.

Nur über die Farbe ihres Haares sei Bestimmtes anzugeben; dasselbe sei hellblond und üppig. Ihre Haltung sei stets eine träge, leidende gewesen; ihre Gestalt sei zart gebaut, ihr Oberkörper schmächtig, ihr ganzer Wuchs lasse auf ein jugendliches Alter schließen.

Ein Zweifel an der Richtigkeit des Namens dieser beiden Personen sei unter so seltsamen Umständen bis zur Feststellung, die Zeit erfordere, nicht ausgeschlossen, die Behörde habe sofort telegraphische Recherchen gemacht. Die Leiche des Verstorbenen sei ausgestellt für jeden, der etwaige Auskunft geben könne, auch sei, um eine spätere Recognition möglich zu machen, eine photographische Aufnahme derselben geschehen. Ebenso seien die zurückgebliebenen Effekten zur Ansicht ausgestellt.

Jedermann, der, sei er durch den Namen oder sonstige Veranlassung, sich im Stande glaube, zur Aufklärung dieses traurigen Vorfalls beizutragen, werde dringend gebeten, sich bei der Kriminalpolizei zu melden.

Die letztere ward denn auch durch diesen Aufruf auf eine neue Fährte geführt.

Die Veröffentlichung hatte nämlich zunächst zur Folge, daß ein Arbeiter der Kriminalbehörde ein durch den Straßenkot beschmutztes, geschlossenes Couvert ohne Adresse überbrachte. Er sagte aus, er sei zufällig vorübergekommen, als ein ältlicher Mann aus dem Hause gewankt, in welchem der Giftmord begangen worden, und vor demselben auf dem Trottoir zusammen gebrochen sei. Derselbe habe dieses Couvert in der Hand gehabt; er habe es zu sich genommen und erst wieder daran gedacht, als er den Aufruf gelesen.

Dieser alte Mann, den man die Nacht hindurch in der Polizeiwache untergebracht hatte, war zweifellos derselbe Lübke, den man vergeblich suchte. Das amtlich geöffnete Couvert enthielt von flüchtiger Hand nur die Zeile:

„Bereit halten für heute Abend."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche und Privatanzeigen.

Fischwasser-Verpachtung.

Das an Jakobi ds. Js. pachtfrei werdende Fischwasser in der Nagold bei Kentheim oberhalb Calw und im Rötelbach wird am

Samstag, den 8. Juli ds. Js., vormittags 8½ Uhr,

auf der Kameralamtskanzlei im öffentlichen Aufstreich auf weitere 9 oder 12 Jahre neu verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Hirsau, den 4. Juli 1905.

K. Kameralamt.

K. Forstamt Simmersfeld.

Bengholz-Verkauf

am Samstag, den 15. Juli, vorm. ½11 Uhr, im „Hirsch" in Simmersfeld aus Staatswald Distr. III Eitele, IV Enzwald, VI Hagwald, VII Schloßberg:

Rm.: 27 Buchen-Scheiter, 22 dto. Prügel, 2 Nadelholz-Scheiter, 57 dto. Prügel, 43 Laubholz, 450 Nadelholz-Anbruch, 9 Buchen, 11 Nadelholz-Reisprügel.

Wohnhausverkauf.



Fräul. **Anna Fetzer** hier bringt die Hälfte an Geb. No. 488, mit Gas- und Wasserleitung, und 1 a 06 qm Garten in der Bischoffstraße, am **Donnerstag, den 6. Juli 1905, vormittags 11½ Uhr,** auf dem hiesigen Rathaus zur freiwilligen öffentlichen Versteigerung, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Calw, 4. Juli 1905.

Ratsschreiber Dreher.

Wohnhausverkauf.



Herr **Karl Runsti**, Jacquardweber hier, bringt seine Hälfte an Wohnhaus Nr. 488 in der Bischoffstraße — angekauft zu 4540 ℳ — am **Montag, den 10. Juli 1905, vormittags 11½ Uhr,** auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 7, im letzten Termin zur freiwilligen Versteigerung, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Calw, 5. Juli 1905.

Ratsschreiber Dreher.

Zavelstein.

Das Heidelbeersammeln

in den hies. Gemeindewaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Bügelkohlen,

chem. gereinigte, in Säcken von ca. 50 Pfund per Pfund 5 ₰ empfiehlt

D. Herion.

Wohnungs-Gesuch.

Freundliche Wohnung von 2—3 Zimmern sofort oder später zu mieten gesucht. Gefl. Offerten an die Exped. ds. Bl.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unserer lieben Mutter

Christiane Reifenauer,

geb. Kömpf,

erfahren durften, sage ich im Namen der Hinterbliebenen herzlichsten Dank.

Xaver Reifenauer.

Zur Mostbereitung

empfehle ich

Ia. Corinthen



kleine Weinbeere

als beste und ausgiebigste Frucht zu billigsten Tagespreisen.

Emil Georgii.

Zum Bezug von

Spiegeln u. Bildern

zu sehr billigen Preisen empfiehlt sich

Ernst Hitzler, Dienstmann, Metzgergasse.

Guten

Branntwein

von Fahrion auf Hof Dicke, zu Ansätzen geeignet, hat zu verkaufen

Morof z. Rappen.

Meinen reinen selbstgebrannten

Zwetschgen-, Hefen-, Trester- und Birnenbranntwein

bringe ich bei gegenwärtiger Verbrauchszeit in empfehlende Erinnerung.

C. Giebenrath,

Küfermeisters Witwe.

Das Beste für die Augen

bestes Stärkungs- und Erfrischungsmittel für schwache entzündete **Augen** u. **Glieder** ist das seit 1825 weltberühmte, **ärztlich** empfohlene

Kölnische Wasser von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn. Lieferant fürstl. Häuser, Ehrendiplom. **Feinstes Aroma, billigstes Parfüm.** In Fl. à 40, 60 und 100 ₰

Alleinverkauf für **Calw** bei

K. Otto Vinçon.

Zu vermieten auf 1. Oktober oder sofort eine schöne

Wohnung

mit 5 Zimmern **Teuchelweg 618,** 1 Treppe.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer l. Gattin und Mutter

Karoline, geb. Kling,

insbesondere den HH. Ehrenträgern, spreche auf diesem Wege den innigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Joh. Schaufelberger.



Corinthen — Rosinen

frische Wagenladung ist eingetroffen, empfehle solche zu äußerst billigem Preis

D. Herion.

D. Baral, Pforzheim, Sedansplatz

empfiehlt sich zum Bezug von

Adler-Fahrrädern mit Doppelübersetzung, Freilauf- und Rücktrittbremse.

Adler-Motorrädern, 1 und 2 Cylinder, bestes deutsches Fabrikat, garantiert jede Steigung nehmend.

Adler-Motorwagen, 1, 2 und 4 Cylinder in hocheleganter Ausführung und für Geschäftszwecke.

Oel- und Benzinstation. — Best eingerichtete Reparaturwerkstätte.

Telephon 747.

Agenten gesucht am hiesigen Platz.

Wer ohne Provisionsvorschuss

Grundstück, Geschäft, Hotel, Villa, Ziegelei, Güter, Fabrik, Bauland ꝛc.

zu verkaufen hat

sowie Besorgung von Hypotheken, Teilhaber **und** Kapitalisten **sucht,** wende sich an das in allen Teilen Deutschlands verzweigte Bureau „Hansa", Verkaufs- und Vermittlungs-Bureau. Unser Vertreter ist zu diesem Zwecke Anfang Juli am Platze und für Umgegend anwesend und ersuchen wir um vorherigen schriftlichen Bescheid, ob kostenloser Besuch angenehm. Strengste Diskretion. **„Hansa"** Verkaufs- und Vermittlungs-Bureau, **Karlsruhe,** Kaiserstraße 183. Telephon 1838.



Einen bereits noch neuen

schwarzen Rockanzug

für einen mittleren Mann passend, hat im Auftrag billig zu verkaufen

J. F. Schühle,

Schneidermeister.

Ein junger Bursche

wird zur Hilfe des Hausknechts sofort gesucht.

Unteres Bad,

Liebenzell.

Hof Dicke bei Calw.

Garantiert reinen Fruchtbranntwein

liefert von 2 Liter ab

Hutspächter Fahrion.

Neubulach.



Eine Kuh,

schweren Schlags, 35 Wochen trächtig, hat zu verkaufen

Friedr. Hermann, Bauer.

Milch

ist zu haben bei

Eduard Pfrommer,

oberes Ledereck.

Briefposttarif, Telefontarif, Telefonteilnehmerverzeichnis

à 10 ₰ zu haben in der Druckerei ds. Bl.

Unter dem Protektorat Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs Friedrich von Baden.

XXI. Verbands-Schiessen zu Pforzheim

des Badischen Landesschützenvereins, des Pfälzischen und Mittelrheinischen Schützenbundes, vom 9.—16. Juli 1905.

Telephon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw